

Berliner Tagesblatt.

ummer 30.

Berlin, Montag, den 18. Januar 1892.

XXI. Jahrgang.

Kz. Der Literaturhistoriker Professor Heinrich Pröhle, der in diesem Jahre sein siebenzigstes Lebensjahr vollendet, hatte auf dem Neujahrs- und Stiftungsfeste der literarhistorischen Gesellschaft in Berlin das Malheur, den letzten Abendzug, der ihn nach seinem Wohnort Steglitz bringen sollte, zu versäumen. Einige jüngere Genossen der Tafelrunde sorgten in liebenswürdiger Bereitwilligkeit dafür, daß Pröhle sich einem Droschkentischer anvertrauen konnte, aber sie unterließen es, auch hierin ihrer idealen Lebensauffassung hulbigend, den Fahrpreis mit dem Rosselenker festzusetzen. Seine Erfahrungen auf dieser nächtlichen Fahrt und das schließliche Resultat derselben schildert nun Pröhle in folgenden humorischen Versen, die, wie anscheinend zu erkennen ist, eine Parodie zu Bürgers „Venore“ bilden.

Pniower fuhr ums Morgenroth
Empor aus schweren Träumen:
„Der alte Pröhle — welche Noth!
Er thät' den Zug versäumen!“
Doch außen, horch! ging's trab, trab, trab,
In einer Droschke fuhr er ab,
Die Volte hat gerufen
An des Geländes Stufen.

Wie flog, was rund der Mond beschien,
Wie flog das in die Ferne!
Wie flogen oben überhin
Der Himmel und die Sterne!
Bald Kirchhof hier, bald Kirchhof da,
Die Todten hörte man ganz nah,
Es kamen durch die Pforte
Vornehmlich ihre Worte:

„Wie mag's doch jetzt dem Pröhle gehn?
Er war stets mein Verehrer,
Sprach Müllenhoff. — „Wie mag er stehn
Mit Erich Schmidt?“ sprach Scherer.“
„Lebt Pröhle noch?“ frug Julian Schmidt.
Die Gule rief: „Komm mit! Komm mit!“
Des Kutschers Herz mit Beben
Klang zwischen Tod und Leben.

Nach Steglitz auf ein Gitterthor
Ging's mit verhängtem Zügel.
Am Hosthor fuhr die Droschke vor,
Wo offen stand der Riegel.
Hoch bäumte sich das Köhlein vorn,
Er aber dämpfte seinen Zorn:
„Des Fahrgelds bist Du ledig!
Neun Mark! Gott sei Dir gnädig!“

Das hübsche Gedicht dürfte in literarischen Kreisen viel belacht werden.

Müllenhoff, Scherer, Schmidt ruhen auf dem Maltheiterhof bei Schöneberg, an dem die Fahrt vorüberging.